

„Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar“

Die Sprachlosigkeit im Alltag überwinden: Zum vierten Mal wurde im Glashaus eine Ausstellung mit Kunstwerken von behinderten Menschen eröffnet

Bachsele
Leitung
04.07.07

LÖRRACH (rud). Zum vierten Mal wurde am Freitag im Glashaus am Chesterplatz eine Ausstellung mit Kunstwerken von behinderten Menschen eröffnet. Dieses Mal zeigen Künstlerinnen und Künstler des Förder- und Werkbereichs der leben + wohnen GmbH, Hinz & Kunst, ihre Bilder. Geschäftsführer Helmut Ressel freute sich darüber, dass der Saal bei der Vernissage wieder mit Gästen gefüllt war und dass er auch genügend Platz bot, um die Rollstühle der beteiligten Künstler unterzubringen. Fritz Berger habe Menschen mit Behinderung mit dem Haus eine tolle Möglichkeit gegeben, ihre Werke mitten in der Fußgängerzone zu zeigen. Schön sei, dass sein Vermächtnis so rege genutzt werde.

Paul Klees tiefsinniger Ausspruch „Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar“ steht als Motto

über der Ausstellung. Das passt so hervorragend, weil sich Menschen, die sich oftmals aufgrund schwerer und mehrfacher Behinderung nicht „normal“ ausdrücken und mitteilen können, es mit Hilfe von bildnerischem Gestalten aber sehr wohl schaffen und damit ihre Sprachlosigkeit im Alltag überwinden. In ihren Werken wird also sichtbar, was man sonst nicht sieht oder hört. Wie Doris Meyer, die Geschäftsführerin von leben + wohnen ausführte, unterstützen die Herausforderungen der künstlerischen Arbeit das persönliche Wachstum und das Selbstvertrauen, seien Malen und Gestalten für die beteiligten Menschen ein lebendiger, lustvoller Prozess, in dem sie ihre eigene Vitalität und Sensibilität spüren lernen. Was dabei entsteht, unterliege keinem Bewertungsmaßstab. Es gebe nicht gut oder schlecht, nicht richtig oder falsch, son-

dern einzig und allein den individuellen Ausdruck jedes Einzelnen.

Die Bedingungen, die Menschen mit Behinderung brauchen, um ihre künstlerische Begabungen zu verwirklichen, werden in der Werk- und Fördergruppe Hinz + Kunst von leben + wohnen geschaffen. Kunsttherapeutinnen und Assistenten gehen dort mit außerordentlicher Sensibilität auf deren besonderen Fähigkeiten ein.

Ein Gang durch die aktuelle Ausstellung im Glashaus zeigt, welche künstlerischen Leistungen sie dann in der Lage sind zu erbringen und über welchen Reichtum an Ausdrucksmöglichkeiten sie verfügen. Vom Festhalten von Erlebtem bis zum Experimentieren mit Farbe und Form ist alles dabei. In manchen Bildern begegnet dem Betrachter eine heile, heitere Welt, die ein wenig an Kinderzeich-

nungen erinnert. Andere Werke bestehen durch ausgewählte Farbkombinationen.

Andreas Hornung, der den Förderbereich Hinz + Kunst leitet, hat mit seinem Team die Ausstellung aufgebaut. Florian Bischof und Ingo-Rainer Voelskow aus Freiburg gestalteten die Vernissage mit schöner Musik. Mit Sabrina Gerdes und Jürgen Flügel kamen am Ende auch zwei der beteiligten Künstler zu Wort. „Hoffentlich habt ihr auch schon unsere Gemälde angeschaut, die wir gemalt haben mit ziemlich viel Geduld und Freude“, sagte Jürgen Flügel. Und mit dem Schalk im Nacken: „Es sind schöne Bilder, oder? Wenn ihr wollt könnt ihr das ein oder andere auch kaufen – rein zufällig!“

Die Ausstellung läuft bis 15. September. Mo bis Fr 8 bis 19 Uhr, Sa 8 bis 18 Uhr.



Ein Teil der Ausstellung Hinz & Kunst im Glashaus. FOTO: BARBARA RUDA